
P r o t o k o l l

der 5. Sitzung vom Donnerstag, 6. Oktober 1994, 19.00 Uhr, im Singsaal
des Schulhauses Watt, Effretikon.

Ref. 55

Bewilligung eines Rahmenkredites an den Verein für Drogenfragen
Zürcher Oberland für den Versuchsbetrieb einer Suchtpräventions-
stelle (Geschäft Nr. 33/94)

RPK-Sprecher Rudolf Vögtlin, GP, erläutert die Vorlage. Mit dem Rahmenkredit von Fr. 78'879.-- soll ein 3jähriger Versuchsbetrieb einer Suchtpräventionsstelle für die Bezirke Pfäffikon, Hinwil und Uster mitfinanziert werden. Die RPK erachte es als richtig, wenn die Stadt eine Suchtpräventionsstelle unterstütze. Das vorliegende Projekt sei nicht auf die Drogenproblematik beschränkt, sondern erfasse eine ganze Palette von Suchtproblemen. Die RPK befürworte die Vorlage.

Niklaus Gersbach, CVP, unterstützt die Vorlage ebenfalls. Er erwähnt, dass am Mittwochabend an der Generalversammlung des Vereins für

Drogenfragen Zürcher Oberland in der Person von Peter Trauffer bereits der Leiter der Stelle bestimmt worden sei.

Im Namen der EVP/LDU-Fraktion befürwortet auch Ursula Annaheim die Vorlage. Suchtprävention sei immer zu unterstützen, meint sie.

José Joos, SP, warnt vor der Illusion, mit dem Betrieb der Beratungsstelle bekomme man das Problem der Drogen in den Griff. Prävention finde hauptsächlich in Familie, Schule, Arbeitswelt und Freizeit statt. Die Stelle könne aber durch Öffentlichkeitsarbeit auf diese Strukturen positiv einwirken und sie unterstützen.

Für Marco Greter, SVP, bedeutet die Schaffung der Suchtpräventionsstelle eine Kapitulation vor der Realität. Es sei eigentlich bedenklich, wenn man für die Prävention eine staatliche Stelle brauche. Trotzdem befürworte die Mehrheit der SVP-Fraktion die Vorlage.

Walter Nüssli, EDU, befürwortet die Vorlage ebenfalls, obwohl im Verein für Drogenfragen eine Tendenz zur Drogenliberalisierung feststellbar sei. Für ihn sei eine gesunde Familie immer noch die beste und billigste Grundlage für die Suchtprävention.

Thomas Schnellmann, GP, unterstützt die Vorlage ebenfalls. Die Schaffung einer Suchtpräventionsstelle sei jedoch nicht die Lösung aller Probleme. Wir alle müssten bei der Präventionsarbeit mithelfen!

Fritz Ritter, SP, stellt in Abrede, dass eine gesunde Familie Drogenfälle verhindere. Oftmals hätten Familien einfach Glück gehabt, dass sie oder ihre Kinder nicht in den Drogenstrudel hineingerissen worden seien.

Im Namen der FDP-Fraktion unterstützt Edith Caratsch die Vorlage ebenfalls. Sie gibt zu bedenken, dass die Eltern auf ihre Kinder nur für eine gewisse Zeit Einfluss haben.

Für Reinhard Fürst, SVP, beginnt die Suchtprävention zuhause. Für ihn sei ebenfalls eine intakte Familie wichtig. Es müsse jemand für die Kinder zuhause sein, wenn diese Betreuung brauchen.

Ursula Annaheim, LDU, bestätigt, dass wohl eine gute Betreuung wichtig sei, doch müsse dies nicht zwingend die Familie sein. Auch Tagesmütter könnten dies bieten. Schliesslich gebe es leider je länger je weniger noch intakte Familien!

José Joos, SP, stimmt es nachdenklich, dass man jetzt bei der gegenseitigen Schuldzuweisung angelangt sei.

Stadtrat Willy Rüeger betont, dass ein Beitritt zum Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland nie in Frage stand, obwohl die Vorlage im Rat erst heute zur Debatte stehe. Bereits am 9. Dezember 1993 habe der Stadtrat grundsätzlich einen Versuchsbetrieb für eine Suchtpräventionsstelle zugestimmt. Der Stadtrat hätte den Rahmenkredit für die 3jährige Versuchsphase auch in eigener Kompetenz bewilligen können, habe aber dem Parlament diesbezüglich eine Stellungnahme ermöglichen wollen. Er bittet den Rat, der Vorlage zuzustimmen.

In der Abstimmung genehmigt der Rat den Rahmenkredit von Fr. 78'879.-- für einen 3jährigen Versuchsbetrieb einer Suchtpräventionsstelle für die Bezirke Pfäffikon, Hinwil und Uster einstimmig.